

# Zu viele Fehlstunden

Die CDU fordert Oberbürgermeister Stephan Weil auf, mal wieder beim Sportausschuss vorbeizuschauen

VON ANDREAS SCHINKEL

Bisher scheint ihn keiner vermisst zu haben: Von den 46 Sitzungen des Sportausschusses in den vergangenen fünf Jahren hat sich Oberbürgermeister Stephan Weil (SPD) nur zweimal blicken lassen – obwohl er rein formal für Sportpolitik zuständig ist. Das fiel nicht weiter auf, nun aber wollen Mitglieder der CDU-Ratsfraktion ihren Chef häufiger zu Gesicht bekommen. In der nächsten Ausschusssitzung am 13. Februar fordern sie Weil auf, seiner Pflicht nachzukommen und das Ratsgremium regelmäßig mit seiner Anwesenheit zu beehren. „Dem OB liegt doch der Sport in Hannover so am Herzen, also sollte er dem Sportausschuss mehr Interesse

entgegenbringen“, sagt CDU-Fraktionschef Jens Seidel.

Damit hat er nicht ganz unrecht. Denn Weil ist selbst bekennender Sportler, nimmt häufig am Hannover-Marathon teil und spielt leidenschaftlich gern Fußball. Heimspiele von Hannover 96 lässt er sich nicht entgehen, und auch dem Edel-Fanklub „Rote Reihe“ hält Weil die Treue. Weniger hingezogen fühlt sich der Oberbürgermeister aber offensichtlich zu den Niederungen der Sportpolitik, wo es nur selten um glanzvolle Events, aber vielfach um kleinteilige Vereinsthemen geht – von der energetischen Sanierung von Vereinsstätten bis zu heiß umkämpften Hallenzeiten.

In der Stadtverwaltung hat man den

Antrag der CDU mit einiger Überraschung zur Kenntnis genommen. „Der OB ist im Vergleich zu anderen Dezerenten für relativ viele Ausschüsse zuständig“, sagt Stadtsprecher Andreas Möser. Neben dem Sportausschuss kümmert er sich noch um den Organisations- und Personalausschuss, den Gleichstellungsausschuss und den Ausschuss für Internationales. Zudem betreut er die Geschäftsordnungskommission des Rates und den Verwaltungsausschuss. „Sämtliche Sitzungen wahrzunehmen bedeutet eine überdurchschnittliche Belastung“, sagt Möser. Vor allem in diesen Zeiten, so möchte man hinzufügen, in denen Weil sich als Spitzenkandidat der SPD auf den Landtagswahlkampf vorbereitet. Auf

den Rathausfluren ist zu hören, dass er inzwischen schon in den frühen Morgenstunden den Dienst beginnt, um seinem Job als Verwaltungschef noch immer gerecht werden zu können.

Vor diesem Hintergrund mag es auch nicht mehr ganz so unverständlich erscheinen, warum die CDU nach fünf Jahren Stillschweigen im Sportausschuss nun – ein knappes Jahr vor der Landtagswahl – dem SPD-Spitzenkandidaten die Arbeit erschweren will. Dennoch ist die CDU-Forderung legitim. „Der Oberbürgermeister wird entsprechend der Geschäftsordnung des Rates Rechnung tragen“, sagt Möser. Im Klartext: Die Sportpolitiker werden ihren Chef künftig häufiger zu Gesicht bekommen.